

Mein Kampf - oder... wie ich zu meiner Vette kam

Puh, wieder mal nicht gebohrt. Das Hemd hatte schon fast den Angstschweiß vom vorhergehenden Zahnarztbesuch aufgesogen, als ich da auf der Heimfahrt vor der roten Ampel stand. Auf einmal machte sich ein eigenartiges, ja fast unheimliches Grinsen auf meinen Wangen breit. Von links fuhr eine schwarze Corvette in die Kreuzung ein. Nur für sekundenbruchteile konnte ich die Flanke und Ansätze des gewaltigen Hecks sehen, das dann von den Umrissen der vor mir stehenden Wagen verschluckt wurden. GEIL, das war das Einzige, was mir in diesem Augenblick einfiel. In den letzte Jahren hatte ich diesen Ausdruck schon des öfteren in verschiedenen Zusammenhängen gebraucht, aber irgendwie, wie ich mir nun ganz sicher war, war das nie der treffende Ausdruck. Ich hatte bis dahin ja gar keine Ahnung, was Geil überhaupt bedeutet.

Natürlich schaltete die Ampel nicht gleich auf grün, meine Vordermänner fuhren nicht zügig los und ich konnte nicht schnell genug hinterher fahren. Kurz um- die Vette war weg, schade. Jedenfalls hatte diese „unheimliche Begegnung“ die Folge, dass ein längst verschollener Kindheitstraum in den hintersten Hirnwindungen neu aufblühte. Ob es wieder nur ein Stohfeuer war, oder ob da mehr draus werden könnte, wagte ich da noch gar nicht abzuschätzen. Jedenfalls gab ich gleich abends bei *mobile.de* das Suchwort „corvette“ ein. Vor zwei, drei Jahren hatte ich mich zwar schon mal kurzzeitig für Corvetten interessiert, aber da waren der riesige Hubraum, die daraus resultierende KFZ-Steuer und der ungezügelte Spritdurst die KO-Kriterien. Ja, und den standesgemäßen Stellplatz konnte ich auch nicht vorweisen. Wahrscheinlich war ich aber noch nicht richtig reif für den „amerikanischen Traum“.

Schicksalhafterweise war gleich auf der ersten Seite eine rote Corvette dabei. Trallallaaaa.....

CORVETTE TARGA LT1
Rot, schwarze Lederausstattung,
BJ 1991, 5,7L, 250 PS,
6-Gang, 120tkm, Klima, Telefon,
Tempomat, ABS, ALU, FX3, BOSE-CD,
Radarwarner, Alarmanlage

Unverbastelter Originalzustand



LT1 hörte sich schon mal ziemlich flott an und 5,7 Liter versprochen ordentlich „Wubdizität“. Wenn eine Corvette, dann nur eine Rote mit schwarzer Lederausstattung und Schaltung und BOSE und Klima und ABS und und und

Ich glaube, in dieser Nacht bin ich das erste mal Vette gefahren.

Aber, Mann ist ja vernünftig und lässt die Idee erst mal reifen. So nach zwei Tagen...und zwei Tage können umheimlich lang sein... hab ich mal beim Frühstück so nebenbei über Corvetten erzählt. Schönes Auto, schon immer mal haben gewollt, sommers mit ohne Dach dem Sonnenuntergang entgegen... bla bla bla. Verständnislose Blicke, Zeigefinger an der Schläfe und und und. Jedenfalls verlief das Frühstück irgendwie seltsam und überhaupt gar nicht wie eigentlich gedacht.

Falsch angefangen halt. Vielleicht probier ich's abends noch mal bei einer Flasche Wein??

Jepp, lief glatter. Zumindest haben wir, meine Frau und ich, uns vernünftig über „das“ Problem, welches ich schon immerhin fast eine halbe Woche ausgebrütet hatte, unterhalten. Nach diesem, anfänglich etwas hektischen, dann jedoch harmonischer werdenden, Gespräch ist jedenfalls die Vette ein Stück näher gerückt.

Nach weiteren 3 Tagen waren wir uns sicher, dass ich da mal anrufen sollte.

Es war Donnerstag, der 26. April 2001

„Guter Mann, das ist eine Corvette!! Sie haben überhaupt Glück, dass die noch da ist. Normalerweise steht die keine zwei Tage. Wann wollten Sie kommen?? In zwei Wochen?? Haaaaaaa, haaaaaaa.....“

Ar***loch hatte ich noch hinterhergedacht, aber da war die Leitung leider schon getrennt. Und nun?? Das war bestimmt die einzige Rote mit schwarzer Innenausstattung die zu bekommen war. Ich hätte heulen können. Typisch Autoverkäufer, haben Schrottmühlen auf dem Hof und sind den ganzen Tag auf Dummenfang. Und wenn es nun doch so ist und er recht hat mit dem was er gesagt hat?? Schließlich haben wir April und die Saison geht demnächst los..... Jedenfalls war das Thema Corvette erst mal für 5 Minuten auf Eis. Rache muss schließlich sein. Nach kurzem abchecken des Terminkalenders könnte ich theoretisch auch schon am Montag nach Hannover fahren. Aber Hannover ist halt mal 550 km weit weg und da fährt man nicht mal grad eben hin.

Also, Telefon in die Hand und ...nochmaaaaaal...

„Bis Montag kann ich den Wagen nicht für Sie reservieren. Bei uns ist am Wochenende immer die Hölle los. Wahrscheinlich ist er vormittags schon verkauft. Am besten sie rufen am Montag um 9:00 noch mal an.“

Kreisch!!!!!! Der Typ kochte mich nach allen Regeln der Kunst ab. Verstößt so was nicht gegen die Menschenrechte?? Ist so was nicht strafbar??

Ein elend langes Wochenende stand mir bevor. Einige von Euch kennen bestimmt diese nichtendenwollenden Freitage, die dann erst nach doppelt so langen 24 Stunden in die dann 3x so langen Samstage, und dann in fast 4x solange Sonntage umswitchen. Natürlich bekommt man, obwohl man sich eigentlich in tranceähnlichem Zustand befindet, jede Sekunde voll mit.

Montag, pünktlich um 9:00 Uhr, klingelt in Hannover das Telefon. Es klingelt.... und klingelt..... und klingelt..... und klingelt..... 15 mal. Keiner geht ran.

5 Minuten später das gleiche Spiel. 4mal habe ich noch probiert, bis sich endlich jemand meldete.

„Hallo?? Schaffe nix da. Rote Audo?? Nix wisse. Du rufe schbäda an, wen Schaffe komme. Nix wisse wann Schaffe komme.“

Eigentlich sollte jetzt der Punkt erreicht sein, an dem man normalerweise schweißgebadet aufwacht. Ich war schon wach und Schweiß lief auch schon aus allen Poren. Für die Fahrt hatten wir ja schließlich ca. 5 Stunden eingeplant. Da ich ja nur mal gucken fahren wollte, waren die 10 Stunden hin und zurück eigentlich schon viel zu viel.

Ja ja, ich weiß, zwei Orte weiter an einer ehemaligen Tanke stand in der hintersten Reihe unter einer dicken Dreckschicht auch eine Vette. Zum gucken und mal kurz reinsetzen hätte das ja gereicht. ABER: ich wollte mir ja nicht gleich die Krätze holen. Denn: das Auge isst ja bekanntlich mit. Unverbastelter Originalzustand hört sich halt, je nach Betrachtungsweise, ja fast wie „fabrikneu“ an. Falls sich die Corvette dann doch als Schrottmühle heraus stellen sollte, war klar ausgemacht, dass das Thema dann erst mal wieder vom Tisch ist.

Frei nach dem Motto: Die oder Keine !

Also, noch mal ans Telefon.

„Abe doch gesagt, Schaffe nix da, Du brobire fillaichd um 11.“

11:00 Uhr, das ist ja noch über eine Stunde, die ich an wertvoller Fahrzeit verliere. Meine Frau kam dann auf die erlösende Idee, dass wir ja Richtung Norden losfahren könnten und einfach von unterwegs noch mal telefonieren. Gesagt – getan.

Also, dieser Montag war der erste warme, sonnige Tag in diesem Jahr. Die Autobahn war frei und der Weg nach H konnte abgespult werden. Kurz hinter Frankfurt dann das erfolgversprechende Telefonat.

Vette noch da, Fahrzeug bis 16:00 Uhr reserviert, PRIMA!!!!!!! Baby ich kommmmmääääää!! Die 550 km wurden problemlos im Tiefflug mit der bajuwarischen Propellermaschine genommen. Ruckzuck hatten wir das seriös wirkende Autohaus gefunden. Da stand SIE, flankiert von einem roten 911er und einem red Ferrari. Aber MIR gehörte die in der Mitte. Tatsächlich war der Pflegezustand nicht schlecht. Wie meine Frau später noch kurz erwähnte, will sie ein vorher nicht gekanntes Blitzen in meinen Augen gesehen haben.....kann ich aber nicht ganz glauben. Später stellte sich aber heraus, dass auch der Verkäufer eine ähnliche Beobachtung gemacht haben muss, und somit war eine Feilscherei um den Preis bereits im Keim erstickt.

Nun ja, wir gingen dann zum ständig telefonierenden Schäffe und gaben uns als potentielle Kunden zu erkennen. Von da an schien eine Art Wartezeit anzulaufen, die ständig resetet wurde.

„Ja, da haben Sie Glück. Grad vorhin..... bla bla bla..... Super Zustand..... technisch einwandfrei... Schlüssel?? Wo war der noch gleich.... komme gleich zu Ihnen...“

- Wartezeit Start -

Den Schlüssel endlich in der Hand, gingen wir nun in ehrfürchtigen Schritten auf die Vette zu. GEIL - das Wort, dessen Bedeutung ich nun bereits kannte, hatte nichts an Wirkung verloren. Ein leicht modriger Geruch schwelgte mir entgegen, als ich die Fahrertür mit dem relativ mickrigen Schlüssel aufschloss. Noch nie war ich meinem Kindheitstraum so nahe. Der Innenraum war, trotz dreier Vorbesitzer, erstaunlich gut gepflegt. Kurze Sitzprobe, bei 196 cm Lebendgröße kann es da schon hie und da Probleme geben. Nachdem ich die elektrische Sitzverstellung richtig einjustiert hatte, passte die Kiste. Ich war wie für dieses Cockpit geschaffen. Die Ledersportsitze umklammerten meinen Oberkörper mit „gierigen“ Fingern.

Mein Babe liebte mich schon. GEIL!!!!!!!

Allerhand bekannte und unbekannte Schalterchen, Hebelchen, Drandreher und Lichtchen umgaben mich. Sogar die Security hatte eine eigene Anzeigeleuchte - beeindruckend. Dosenhalter, 2!! beleuchtete Makeupspiegel, verstellbare Außenspiegel, Schalthebel für 6 Gänge –Wahnsinn!! Es schien alles da zu sein, was man für sportliches Fahren benötigt. Dann drehte ich den Zündschlüssel – nix geschah !!

Oups?? Aussteigen, fachmännisch kuckend vor den Wagen gestellt und warten bis Schäffe kommt.

„Da haben Sie sich ein erstklassiges Sportcoupe ausgesucht. Unschlagbar im Preis-Leistungsverhältnis. Solide amerikanische Verarbeitung, unkaputtbarer V8.“

Überzeugende Worte vom Fachmann.

„Können Sie den Wagen bitte mal starten?“ warf ich mal beiläufig ein.

„Jo, kein Problem.“ Er drehte kurz am Schlüssel und der V8 erweckte zum Leben. Hääää? Wie das? Ich hab doch auch Führerschein. Ach so, Kupplung treten beim Anlassen.... 'türlich!! Blöd wie ein Anfänger stand ich da, aber das Blubbern des Motörchens hat die Schamesröte schnell beiseite gefegt. Ehrlich gesagt, war es ja nicht DAS Blubbern, das ich von einem Ami-V8 erwartet hätte. Irgendwie viel zu zahm und fast schon lasch. Na ja, schau mal wie das Teil fährt.

„Haben Sie rote Nummerschilder da, wegen der Probefahrt?“

„Klar, ich hol sie mal eben.“

- Wartezeit Start -

„Jo, der müsste nur noch kurz betankt werden.... Da vorne ist ne Tanke, wollen Sie?“

„Nö, sorry, keine Ahnung mit US-Cars, machense ma....“

Da nämlich die Vette ziemlich knapp zwischen einer Laterne, 911er und Ferrari geparkt war und ich die Abmessungen noch nicht im Gefühl hatte, sollte das Ausparken mal lieber Schäffe für mich erledigen. Ist ja schließlich sein Auto.

„Jo, dauert nur nen Augenblick... muss erst mal ausparken.“

Vor.. zurück.... rechts... vor.... links.... zurück.... Dann geschah es. Der Doofkopp (sorry) schob mit dem Bumper den 911er vor. AAAAAAArgH MEIN Auto!!!!!! Dalle an der Nase, HEUL!!

ABER... jetzt kommts... beim Aussteigen hat sich Schäffe dermaßen den Schädel an der Ecke der Seitenscheibe angerannt, dass sich da sofort eine elefantöse Beule ausgebildet hatte.

YEAH!!!! MEIN Auto hat also doch eine Seele.

Leicht säuerlich, mit schmerzverzerrtem Gesicht und der linken Hand am Kopf, verschwand er dann in seinem Büro.

-Wartezeit Start -

Irgendwann kam dann endlich ein HIWI und setzte sich in MEIN Auto. Es war schon ein Wahnsinnsgefühl, einer Vette hinterher zu schauen.... zumindest wenn man wusste, dass die gleich wieder kommt.

-Wartezeit Start-

Jedenfalls schien die Tanke „da vorne“ doch etwas weiter weg zu sein, denn der HIWI ließ sich Zeit. Ob er noch `ne Runde warm fahren drangehängt hatte, werden wir wohl nie erfahren.

Zwischenzeitlich habe ich dann noch eine andere Vette auf dem Hof entdeckt, die aber sicher nicht so leicht zu verkaufen war. Das 275er Ersatzrad hatte fast den Boden berührt, nee nee. Außerdem hatten da noch etliche Hinterhofbastler ihrem Spieltrieb freien Lauf gelassen. Angefangen am „künstlerisch“ verklebten Armaturenbrett, über Sitzbezüge zum Heckspoiler. Ist halt Geschmacksache. Ich jedenfalls, hatte mich schon fast entschieden....

Als dann MEINE rote Vette wieder auf den Platz einbog, war das ebenfalls ein phänomenales Ereignis, zumindest für jemanden wie mich, in genau dieser Situation. Wieder hatte ich nur das G-Wort im Kopf.

Sprit war nun drin, der Motor blubberte, die Gurte wurden hastig angelegt. Jetzt erst mal runter vom Platz, Richtung Highway der Sonne entgegen. Natürlich nicht so hektisch, sondern eher cool lässig. Man will ja nicht prolomäßig den Schotter aufkratzen.

Eine Windschutzscheibe hat die C4 ja nicht. Es ist eher ein Sehschlitz, der bei Sonneneinstrahlung undurchsichtig wird. Von rechts frei? Seh' leider nix. OK und los. Für die Kupplung muss schon etwas Kraft aufgewendet werden, dafür drehen die Antriebsräder schneller durch. Sachte, Mijosch, sachte. Mist, verschaltet. Beim Anfahren vom 1ten direkt in den 4ten Gang. Hoffentlich hat's niemand gemerkt (One-To-Four kannte ich ja damals noch nicht). Kupplung noch mal getreten und zurück in den 2ten. Es war schon furchteinflößend, wie der V8 mit den 1,5 Tonnen umging. Kaum hatte man Gas gegeben, musste man auch schon wieder Schalten. Noch nie hatte ich eine Drehzahlmessernadel gesehen, die unter Last so schnell in Richtung Anschlag federte. Vorne Rechts abbiegen auf den Autobahnzubringer und Gas. WAHNSINN!!!!!! Die selbstgebrannte CD, die wir extra mit hatten, um den CD-Player auszuprobieren, kam gar nicht zum Einsatz. Erst mal das Gebläse auf „kühlen“ stellen, wie geht das?? Klima einschalten?? Zu viele Verstellmöglichkeiten für einen zu kurzen Ausritt. Folglich beschränkte ich mich auf das Nötigste. Rückspiegel, Blinker, Schalten,

B e s c h l e u n i g e n Boooaaaahhhhhhh.

Die Ernüchterung trat dann ein, als ich verkehrsbedingt versuchte, das Geschoss aus höherer Geschwindigkeit abzubremsen. Mit welcher Berechtigung trägt das Teil eigentlich den

Namen Bremse?? Außer rubbeln und rattern am Vorderwagen, war da nicht viel mit negativer Beschleunigung. Solche Aspekte muss man sich natürlich merken, falls es dann später zur Preisfindung kommen sollte. Also, so viele negativen Eindrücke wie möglich suchen, speichern und später kostenmindernd einsetzen. Jede Bodenunebenheit wurde direkt und ungedämpft auf die Wirbelsäule übertragen. Bei Kurvenfahrt federte die Karosserie keinen Millimeter ein. Ganz klar: die Stossdämpfer müssen fest sein. Die Rundumsicht beschränkt sich auch nur auf rechts, links, vorne und das, was in den Rückspiegeln zu erkennen ist. Das ist aber konstruktionsbedingt und leider nicht rabattargumentierbar. Egal, es ist ja keine Reiselimousine, sondern halt ein reinrassiger, jedoch luxuriöser Sportwagen, ja fast sogar ein Rennwagen.

Schade, da kommt schon wieder das Ortsschild, vorne rechts abbiegen auf den Hof, parken, Motor abstellen, aussteigen. Beim Aussteigen merkt man erst, wie tief man da eigentlich gesessen hatte. Das Dach schließt so etwa in Gürtelhöhe ab (grins). Noch mal außen rum laufen, alles betrachten und unschlüssiges Gesicht machen. Nur, leider merkt da keiner was, weil da nämlich wieder die Wartezeit anläuft.

Irgendwann kam dann wieder der HIWI und bot uns Kaffee an, weil der eigentliche Corvetteverkäufer jeden Augenblick auftauchen müsste. Aha, die haben da jemand der auf Corvetten spezialisiert ist. Da kann ja nichts mehr schief gehen.

-Wartezeit Start-

Nachdem wir dann beinahe eine Stunde an unserem Kaffee geschlürft hatten, wollten wir dann fast schon unverrichteter Dinge den Heimweg antreten. Aber Schäffe (mittlerweile mit turboelefantöser Beule) versicherte baldigstes Erscheinen seines Vettespezialisten.

-Wartezeit Start-

Endlich traf dann dieser sagenumwobene, recht jugendliche Fachmann ein, der schon 20 Jahre - zumindest nach eigener Auskunft - Corvettefahrpraxis besitzen sollte.

„Sahneteil, unverbastelt, mordsmäßig gesucht, Superangebotspreis..... bla bla bla.“

„Ja und was ist mit der Bremse??“

„Normal, amerikanisch halt, ist bei allen Vetten so.“

„Defekte Stoßdämpfer??“

„Das ist das FX3“

„Äff Ixx was??“

„Elektronisch verstellbares Dämpfersystem. Schauen Sie mal, Sie haben PERFORMANCE eingestellt...tz..tz...tz.“

„Ja und mit dem Getriebe ist was nicht in Ordnung, anscheinend Synchronringe,“ fachsimpelte ich.

„Nö, das ist One-To-Four“.

„Aha, dann ist ja alles klar (coolen Kennerblick aufsetzend). Aber die Antenne fährt nicht ganz ein, gell?“

„Jo, die müsste mal geölt werden, dann flutscht die wieder.“

„Und der modrige Geruch und die feuchte Türverkleidung?“

„Das kommt vom Regen. Die Gummidichtungen sind halt ein Schwachpunkt bei der Corvette. Macht aber nix, ist ja alles Plastik. Da rostet nix.“

„Und da vorne, wo vorhin Schäffe den 911er angebumst hat??“

„Wie angebumst?“

„Beim Ausparken hat er den 911er nach vorn geschoben, hat aber dafür die Beule kassiert.“

„Haahaaahaaaaa ich fragte mich vorhin schon was er da für ein Horn auf der Stirn trägt...
HaaaHaaaaHaaaaaa. Ja, den Bumper kriegen wir natürlich wieder hin.“

Der Typ hatte tatsächlich seine Hausaufgaben gemacht. Mir fielen keine Gegenargumente mehr ein. Wahrscheinlich hätte er sie sowieso alle weggeblasen.

So, Corvetteverkaufsspezialist, sag mal ‘nen realistischen Preis an, dachte ich mir. Immerhin hatte ich ja das Geld und er die Erfahrung. Sein Ziel war ja der umgekehrte Fall.

Jetzt geht’s ans Eingemachte. Jetzt ziehe ich dir die Hosen runter, Pursche!!

„Ja der Preis steht doch da auf dem Schild.“

„Kann man da noch was machen??“

„Also, da geht gar nix. Da haben wir ja nix verdient. Bei so einem Auto stehen die Leute Schlange. Das kann ich jeden Tag verkaufen. Das steht bei uns keine Woche auf dem Hof.... bla,bla,bla.“

Ja, jetzt schwebte ich also leicht vor meinem Traumauto und hatte die Qual der Wahl. Eigentlich bin ich eher der Typ, der noch mal „drüber schlafen“ muss. Eigentlich hatte ich ja schon eine Woche lang „drüber geschlafen“. Ob das aber ausreichend war? Ich stand nun an der sprichwörtlichen Wand. Niemals nicht könnte ich jemanden raten, ein Auto sofort zu kaufen. Tu das nie, nie, nie..... Wo waren nun MEINE Ratgeber??

Rein technisch konnte ich mir auch kein richtiges Urteil bilden. Bin halt nicht vom Fach. Auf der Hebebühne hatte ich den Wagen auch nicht. Von einer Vernunftentscheidung kann man da auch nicht sprechen, zumindest wenn die Sache vettemäßig positiv ausfallen sollte. Ohne Vertrauen in den Verkäufer sollte man auch nie kaufen. Auch kannte ich leider keinen Vettefahrer, der mich mit Vorinformationen ausrüsten konnte. Was sollte ich also tun?? Ich hatte ja nichts, außer dass ich da vor einem Super-G-Auto stand. Ach ja, und Schmetterlinge im Bauch und Hummeln im Hintern.... Klar, ich konnte einfach mit meiner Frau in unseren Bajuwaren steigen und Richtung Heimat brausen. Mir bis an mein Lebensende Vorwürfe machen, weil ich damals die einzige rote Vette mit schwarzer Innenausstattung verschmährt hatte. Wenn mich dann Petrus beim „Einstellungsgespräch“ nach der Vette fragen würde, käme da maximal ein allerhinterster Stehplatz in Frage. Wahrscheinlich müsste ich auch extra laut „Luja“ singen.

Oder.... ich ließ mich auf das Wagnis ein, ein 9 jähriges Fahrzeug mit 3 Vorbesitzern, fast unwirksamer Bremse, 120 000 km auf der Uhr und.. und.. und..

Meine Frau machte da kurzen Prozess und entschied, dass wir nicht ohne Kaufvertrag abreisen würden. Lieb von ihr, oder???

Ganze 300,- DM konnte ich dann doch noch runterhandeln, sowie mit neuem TÜV und AU. Natürlich sollte auch noch die Beule fachmännisch überarbeitet und die Antenne gangbar gemacht werden. Vorsichtshalber hatte aber der Verkäufer diesen Passus nicht in den Vertrag mit aufgenommen. Später sollte mir klar werden warum.

Die „Heimholung“ war fürs folgende Wochenende vorgesehen. Großzügigerweise würden mir rote Kennzeichen kostenfrei für die Überführung zur Verfügung gestellt.

Irgendwie lief dann die Heimreise viel gemütlicher und zufriedener an. So nach einer Stunde Fahrt machten sich dann gigantische Hungergefühle breit. Wahrscheinlich war da gerade das 11-Uhr-Loch in das 18-Uhr-Loch gefallen. Glücklicherweise hatten wir ja noch unseren Picknickkorb im Kofferraum, den meine Frau sicherheitshalber mit leckerem Schmackofatz bestückt hatte.

Da saßen wir nun an einer gemütlichen Autobahnraststätte auf einer Holzbank und waren glückliche Corvettebesitzer. Es war ja der 30. April und ich hatte meinen heißesten Maitanz gerade hinter mich gebracht.

Heimholung !

Natürlich kam dann „der Morgen danach...“. Erste Zweifel stellten sich ein. Das Auto hatte ich ja gekauft wie besehen. Ob ich aber den realistischen Durchblick gehabt habe, oder ob da eher das Kind im Manne bestimmt hat? Ojeeeee.... wie kann man nur so blöd sein. Wenn da was dran kommt..... teuer... sehr teuer... unbezahlbar. Das schööööööne Geld!!!

Nach einer gründlichen Überlegung, wann und wie denn nun der Transfer stattfinden sollte, hatten wir entschieden, dass es wohl am günstigsten wäre, wenn ich alleine mit dem ICE nach Hannover fahren würde. 1100 km mit dem Auto am Tag ist halt, wenn man es nicht gewöhnt ist, ein Act. Außerdem wäre Donnerstag viel besser als Samstag, weil ich dann ja schon am Freitag die Vette zulassen könnte, und wir gleich das Wochenende fürs Cruisen ausnutzen könnten. Nach telefonischer Bestätigung, wegen TÜV und so, wurde also der Donnerstag festgezurr.

So stand ich da in aller herrgotts Frühe am Bahnsteig, inmitten tausender Schüler, mit der Kohle im Brustbeutel und wartete geduldig auf den Nahverkehrszug, der mich nach Mannheim bringen sollte. Irgendwie fühlte ich mich total unter Beobachtung. Jeder schien genau zu wissen, wieviel Geld sich in meinem Brustbeutel befindet. Huch..... ICE.... das nächste Abenteuer stand mir ja auch noch bevor. Wie war das mit Emil und den Detektiven?? Das Gedränge der Gören war nichts gegen das, was die Bänker beim Einstieg in den ICE vollführten. Ellenbogen, Aktentaschen, Laptops und andere völlig legalen Waffen kamen da zum Einsatz. Hä? Bin ich da schon drin oder was? Das war ja ganz und gar nicht einfach! Ziemlich voll war es da auch noch, die Sitzplätze sowieso rar. Da vorne links. Schnell die Ellbogen ausgepackt und.... ich sitze. Jetzt kanns los gehen, dachte ich mir in meinem jugendlichen Leichtsin. „Tschuldigung, das ist mein Platz“, hatte der Typ mir auf die Schulter tippend zu verstehen gegeben, während er dann noch auf das RESERVIERT-Schild deutete. Logisch, ich hatte ja auch nur einen Fahrschein, aber keinen Sitzschein bezahlt.

Na ja, dauert ja nur noch 500 km bis nach Hannover. Dafür kann ich ja auf der Rückfahrt sitzen, trallalllaaaaa....

Schließlich hatte ich dann aber doch noch einen Sitzplatz gefunden und das Thema „Reisen im ICE“ zeigte sich von einer sehr angenehmen Seite. Ab Frankfurt saß ich dann so ziemlich alleine im Zug.

Im HBF Hannover angekommen, suchte ich dann im Fahrplan den Anschlusszug nach „Dingelskirchen,“ oder so ähnlich. Der Reiseplan war nämlich folgender, dass ich einfach bis zur überübernächsten Haltestelle mitfahren sollte, um die verbleibenden 5 km mit dem Bus zurückzulegen. Die Idee mit dem Bus wurde noch um die Möglichkeit „Taxi“ erweitert, sozusagen Plan A und Plan B. Leider trat Fall C ein, für den ich im Vorfeld keinen Plan mit hatte. Was tun, wenn weder Bus noch Taxi noch sonst überhaupt gar nix an dieser Haltestelle war? So wie es aussah, lag der Haltepunkt genau zwischen zwei Ortschaften. In welche Richtung muss ich hin? Rein gefühlsmäßig so gegen Nord-Ost?

Glücklicherweise erkannte eine sehr freundliche Autofahrerin meine Not und deutete meinen erhobenen Daum richtig. „Aaahhhhh, der gutaussehende sportliche junge Mann sucht eine Mitfahrgelegenheit. Hab ich ein Glück!!“ So, oder so ähnlich muss sie wohl gedacht haben..... Jedenfalls räumte sie das Backpulver, die Nudeln, die Kalbsleberwurst und die Eierschachtel auf den Rücksitz, damit ich mich bequem auf den Beifahrersitz ihres R5 klemmen konnte. (Nochmals vielen herzlichen Dank an dieser Stelle.)

Nach kurzer dialektischer Angleichung hatte ich dann mein Wunschfahrziel mitgeteilt.

„Liegt sowieso auf meinem Weg“. Zu meiner Verteidigung hatte ich dann noch beiläufig erwähnt, dass ich gerade auf dem Weg wäre, MEIN Auto zu kaufen.

Die letzten 100 m legte ich dann noch zu Fuß zurück. Da vorne konnte ich schon die Fahnen des Autohauses ausmachen. Langsam fingen die Bauchschmerzen wieder an. Was, wenn die Vette doch nicht mehr so rot, die Innenausstattung doch nicht mehr richtig schwarz..... und überhaupt.... WILL ich überhaupt eine Vette? Immerhin bekomme ich für das Geld einen nagelneuen VW POLO. Die Schritte wurden langsamer. Die ersten Karossen konnte ich bereits erkennen. Aber die Vette stand nicht mehr in der Ersten Reihe, sie war weg. Wie vom Erdboden verschluckt. Wo könnte sie bloss sein? Haben die MEIN Auto jemand anderem verkauft, die SCHURKEN!!!!

Gott sei Dank.... da... da war sie ja doch noch. Sie hatten SIE nur noch mal poliert und für die Übergabe vorbereitet. Als ich diesen Anblick einige Millisekunden auf mich einwirken ließ, war ich endlich über alle Zweifel erhaben. Ja, das war MEIN Baby.

Schäffe telefonierte wieder und ein anderer Verkäufer machte die Papiere fertig. Auf die Frage, wo ich denn die Nummernschilder hätte, reagierte ich etwas verdutzt aber mit Nachdruck:

„ MÄNNERS!!!! Der Herr Sowieso hatte die Zusage gegeben, dass ich vom Autohaus die roten Nummern haben könnte!!!!“

“Ohh... mal gucken... nicht die Regel... Schäffe fragen.... Kollege krank.... komme gleich...“ Schwupps, schon wieder lief die Wartezeit.

Heftiges Gefuchtel mit den Armen konnte ich durch die Glasscheibe zum Büro erkennen. Etwas Palaver ist auch durch die Ritzen gedrungen. Aber das hatte mich in diesem Augenblick gar nicht interessiert. Ich war ja noch in der Warteschleife.....

„Ausnahmsweise.... habe der Chef gesagt... nicht die Regel.... kaum Schilder da..... bla bla bla.“

„Sollen wir noch mal ums Auto laufen, während die Schilder montiert werden?“ fragte ich nicht ganz ohne Hintergedanken. Die riesigen Bleche, die er nämlich vorgezaubert hatte, konnten unmöglich, ohne Beschädigungen an MEINER Vette zu verursachen, montiert werden. Wir sind dann so verblieben, dass ein Schild auf dem Armaturenbrett deponiert wurde, das Andere von innen mit TESA-KREPP auf die schwarze Hebscheibe geklebt wurde. Zusätzlich bestand ich auf Anbringung eines Pappschildes mit einer leserlich geschriebenen Kopie der Lettern des Nummernschildes.

Warum wohl die Antenne nicht repariert wurde, konnte mir der freundliche Verkäufer auch nicht sagen. Jedenfalls wurde der Lackschaden am Bumper (Beule Schäffe, grins) fachmännisch, wahrscheinlich unter Aufsicht eines Lackierermeisters und im Beisein von Vertretern der IHK, mit einem Lackstift erledigt, grrrrr. Ausserdem stünde ja nichts im Kaufvertrag.

Um dann endlich zum Abschluss des Geschäftes zu kommen, übergab ich den vertraglich vereinbarten Betrag ohne Abzug gegen Erhalt der Papiere. Einen riesigen Stein hatte ich mir da heute Morgen mit dem Brustbeutel auf mein Herz gebunden. Dies wurde mir klar, als ich die Kohle endlich los hatte.

„Kenn ich“, winkte der Verkäufer ab, „so was mache ich jede Woche mindestens 2-3 mal“. Somit hatte also der Autoverkäufer sein Tagesziel erreicht. ER hatte ja jetzt mein BESTES.

Endlich saß ich nun in meiner frisch erworbenen roten Vette mit schwarzer Innenausstattung. Das G-Wort konnte ich jetzt lauthals rausschreien, da ich ja noch die Fenster geschlossen hatte. Logischerweise zeigte die Benzinuhr RESERVE, somit konnte ich wenigstens noch der nahen Tankstelle einen Besuch abstatten.

Wo war noch gleich der Einfüllstutzen?? Witsch, ist mir die Tankklappe aus den Fingern entwichen und zurückgeknallt. Aha, da muss man also aufpassen! Welcher Schlüssel passt jetzt ins Tankschloss?? Jepp, der kleinst passt. Irgend so ein Idiot (sorry) hat noch soviel Saft in der Zapfpistole stehen lassen, dass der sich jetzt gleichmäßig über dem Heckbumper verteilt, grrrrr. Lernmodus wieder an.

Jetzt war ich also auch so „Einer“. Das wurde mir klar, als ich mich einreichte, um den Sprit zu bezahlen. Kurze Blicke auf die Tankrechnung, das Auto an der Zapfsäule, anschließend leicht musternd auf mich, und der Tusse hinter der Kasse war klar, „Aha, schon wieder so EINER!“.

Der Rest war dann relativ einfach. Raus aus der Tanke, bloß nicht abwürgen beim Anfahren und nichts wie ab in Richtung Autobahn.

Komm Puppe, lass uns tanzen..... die nächste Runde gehörst du mir..... lechtz.

Die Beschleunigung war immer noch sehr beeindruckend, zumindest wenn man das One-To-Four im Griff hatte. Rummms.... das Nummernschild an der Heckscheibe hatte den Kampf gegen das TESA in der dritten Runde gewonnen und lag jetzt im Rearcompartment (dieses Wort hatte ich aber erst später gelernt).

Später, in praller Sonne im Stau, bemerkte ich dann, dass die Klimaanlage nicht funktionierte. Toll, das fängt ja gut an. Mal sehen, was mir mein Babe in den nächsten 5 Stunden Fahrt noch so alles präsentiert. Eigentlich hatte ich ja die Benzinuhr in Verdacht. Da war nämlich erst nach ca.180 km eine Abnahme zu registrieren. Komischerweise sollte laut Bordcomputer der Durchschnittsverbrauch bei 11 Litern liegen. Ha, wer `s glaubt! Allerdings sollte die mögliche Wegstrecke pro Tankfüllung bei über 600 km liegen????? Wo war denn nun das spritfressende Monster?? Auffällig war auch, dass der Drehzahlmesser bei 100 km/h nur 1500 1/min zeigte.

Ja ja... immer schön langsam mit amerikanischen Fahrzeugen auf deutschen Straßen. Die Motoren sollen ja nicht vollgasfest sein. So was in der Art hatte ich jedenfalls mal in den 80ern in der AMS gelesen. Also maximal 120 und alles ist in Butter. Wenn ich damals schon gewusst hätte, was ich heute weiß, hätte mich keine A-Klasse hinter den LKW gescheucht.

Ansonsten hatten, glaub ich, alle Bedienhebel, Taster, Drandreher und Schalter funktioniert.

Der Tempomat ist, besonders auf längeren Strecken, eine feine Sache. Endlich konnte ich auch die mitgebrachte CD ausprobieren. BOSE ist halt BOSE.

Plötzlich ist mir, durstigerweise, die Coladose wieder eingefallen, die ich im HBF in Hannover gekauft hatte. Mittlerweile war deren Inhalt sogar aufgetaut, und schwappte lecker hin und her. Da ich ja jetzt Dosenhalter hatte, konnte ich die auch gleich mal testen.

Vor lauter Begeisterung, hatte ich natürlich ganz vergessen, dass ich ja kurz zu Hause Bescheid sagen sollte, wenn ich auf dem Rückweg war. Da die Coladose eh grad leer wurde, sorgte ich auf der nächsten Raststätte gleich für Nachschlag und erledigte das Telefonat.

Diese verhaltene Fahrweise konnte ich bis Frankfurt fortführen. Aber dann wollte ich es mal wissen und drehte den 5ten Gang in Richtung 5000 Touren aus....Boooaaahhhhhhh!!!!

Der 6te Gang ist eigentlich ein reiner Spargang und für rasche Beschleunigung nicht geeignet.

Als ich dann später zu Hause ankam, war immer noch Sprit im Tank. Und das, obwohl ich über 550 km zurückgelegt hatte.

--- GEIL---

PS: Vier Tage später gab dann die Lichtmaschine ihren Geist auf, aber das ist eine andere Geschichte.